

# Volksrecht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Telephon  
Redaktion 3141.

Organ für die werkfähige Bevölkerung.

Telephon  
Expedition 1206.

Nr. 168.

Breslau, Donnerstag, den 22. Juli 1915.

26. Jahrgang.

## Angriff auf die Festungsfette.

### Die Entscheidungsschlacht des Weltkrieges?

War nicht genug Beachtung und Bewunderung können wir in der Heimat der Heldentat und den tapferen Brüdern im Waffenrock zollen, die seit einer Woche den großen Schlag im Osten führen. Positionen, die bis dahin in weiter Ferne lagen, Flußübergänge, die für unüberwindlich galten, Befestigungen, von deren Uneinnehmbarkeit die Russen überzeugt waren, sind durch eine überlegene Strategie bloßgelegt worden und was vor kurzem als das schwierige Werk von Wochen und Monaten gehalten wurde, ist in wenigen Tagen erreicht worden. Von Süden bis Norden sind unsere Truppen an der Festungsfette Polens angelangt und dieser Schutz des Reiches vor Deutschland liegt an den meisten Stellen schon unter dem Schutzbereich der deutschen Kanonen. Die Vorstellungen von Zwanorod besetzte die Armee Woytsch, an Warschau rückten die Belagerer auf 15 bis 18 Kilometer heran, da die Geschütze von Nowogoriewsk nach dem heutigen russischen Bericht die deutsche Infanterie schon erreichen, stehen wir auch dort dicht an den Wällen der Wundungsfestung des Narew. Die Truppen aus Kurland sind mit nach Nowogoriewsk genommen, um den Flußübergang zu sichern und doch ist auch dort schon ein starkes Werk der Vorstellung erfüllt. Daß die westlichen Uferbefestigungen von Ostrolenka genommen wurden, ist bereits vor einigen Tagen berichtet worden und bei Nowogrod vor Lomsha nahmen wir gestern 2000 Russen gefangen. Nachdem unser amtlicher Bericht von den Vorstößen an der Straße Mariampol-Kowno berichtet hatte, geht jetzt auch aus einem Befehl des Kommandanten der Festung Kowno hervor, daß 10 Granaten von 80 Millimeter in den Festungsbereich gefallen sind. Also auch diese nördliche Stellung des russischen Schutzartils ist in Angriff genommen. Der russische amtliche Bericht, den wir an anderer Stelle wiedergeben, mag es denn auch nicht mehr, die Tatsache abzuleugnen, er gibt fast alle Fortschritte der Gegner bis hinauf zum hohen Norden zu. Denn auch die Straße Szawle-Mikau wird langsam aber gründlich gesäubert und der Weg nach Riga freigelegt.

Eine sehr ernste Schilderung der militärischen Lage Russlands befindet sich auch in dem amtlichen russischen Militärblatt „Rusko Inwalid.“ „Energisch werden die Alliierten zur Hilfe gerufen, denn die jetzige Hauptschlacht an der russischen Front, sagt das Blatt, sei auch die Entscheidungsschlacht des ganzen Weltkrieges. Die deutsche Strategie habe klar erkannt, daß Russland der amernstesten zu nehmende Feind sei, dessen Vernichtung allem anderen vorgehen müsse. Geradezu lächerlich sind denn auch die vereinzelten englischen oder französischen Beruhigungspillen, nach denen „Warschau nicht gefährdet“ ist. Die Hoffungslosigkeit kommt zu spät, wenn bald die rückwärtigen Verbindungen der Festung gefährdet sind. Deshalb sieht auch der militärische Mitarbeiter der „Times“ die Sache ernst an als seine baltischen Kollegen. Er klagt: Die allgemeine Lage Deutschlands in diplomatischer wie militärischer Hinsicht erfordert ein drastisches Vorgehen und die Lage der deutschen Armeen in Polen ist derart, daß von der jetzt im Gange befindlichen Offensive Ergebnisse zu erwarten sind. Wir brauchen den übertriebenen Angaben über die zahlenmäßige Stärke, die man jetzt liest, nicht zu glauben. Wenn man die österreichischen Armeen, die sich im Süden und am Bug und auch an der Plota-Lipa dem General Zwanowitsch gegenüber befinden, nicht mitzählt, dürfte die gesamte Stärke der an der Schlacht beteiligten deutschen und österreichischen Truppen 1 1/2 Millionen nicht weit übersteigen. Die gegenüberstehenden russischen Truppen dürften von gleicher Stärke sein, wenigstens, wenn man nur solche Truppen zählt, die gehörig bewaffnet sind. Wir würden über den Ausgang wenig besorgt sein, wenn die Munitionsversorgung nicht ein so unsicheres Element der Lage bildete. Daß sie Mangel leiden, ist bekannt und die Ereignisse der Woche dürften daher für uns alle ein dramatisches Interesse haben.

Wie wenig die Russen an einen günstigen Ausgang dieses Dramas glauben, zeigt ihr Verhalten in den aufgegebenen Orten, selbst dort, wo geographisch ihre Rückkehr am ehesten möglich wäre. In Sibau eingetroffenen Nachrichten zufolge haben sie, bevor sie Windau verließen, Gasen und Stadt in Brand gesteckt, die zum größten Teil auch niedergebrannt sind. Auch in anderen Orten haben die zurückfliehenden russischen Truppen, entsprechend dem Befehl ihrer obersten Heeresleitung, Ortschaften, Güter und Bauernhöfe entweder in Brand gesteckt oder in barbarischer Weise geplündert. Die Bewohner sind vielfach weggeschleppt und in das Innere des Reiches verschickt worden. Nach einer Meldung des

„Russe Slowo“ aus Riga brennen in den von den Deutschen besetzten Teilen Kurlands alle Wälder. Die großen Wälder in der Richtung auf Windau sowie alle Wälder längs des Strandes seien vollständig abgebrannt. So handelt man nur, wenn man auf die eigene Rückkehr in die verlassenen Gebiete so bald nicht rechnet.

Eine Entscheidungsschlacht des Weltkrieges können die Kampfkämpfe im Osten auch in dem Sinne werden, daß die zukünftige Haltung der beiden schwanfenden Balkanstaaten davon abhängt.

Im sonst nicht gerade skrupellosen Bukarest hat man einen feinen Neger, „Tilorul“ sagt, der rumänische Generalstab hat die tatsächliche Lage besser festgestellt, als die Köpfe exaltierter Politiker, die das rumänische Heer nutzlos geopfert hätten. Diese Ueberzeugung wird noch fester liegen, wenn die Kämpfe im Osten ihren Fortgang nehmen.

In Bulgarien scheint man noch nicht auf dem Verunsicherungsstandpunkt Rumäniens angekommen zu sein, das Regierungsorgan „Marabai Brama“ schreibt selbst: „Die Stimmung im Lande ist im höchsten Grade erregt. Die Luft ist mit Schwitz geladen. Bulgarien wünscht nicht, sich auf eine Abenteuerpolitik einzulassen, wünscht aber andererseits, in den Besitz der Landgebiete zu kommen, die ihm rechtmäßig zukommen.“ — „Die ihm rechtmäßig zukommen“, das klingt sehr italienisch und Bulgarien wird das Zugreifen nach diesen Gebieten so einrichten, daß es sich nicht wie Italien die Finger verbrennt. Wo es dazu die beste Gelegenheit hat, zeigt ihm der Gang der Ereignisse.

### Die schwierigste Stelle.

Wien, 21. Juli. Aus dem R. und A. Kriegspressquartier wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet:

Betrachtet man den Raum Warschau, Breslau, Lublin, Zwanorod und die Gruppe Lutz-Dubno-Kowno (im Süden) als ein Ganzes, so zeigt sich die wichtigste Seite dieses „besetzten Raumes“, nämlich die russische Südwestfront, ernstlich bedroht. So lange die Russen bei den galizischen Frontalangriffen unter dem Schutze von Nachhut zurückzogen, hatten sie Zeit, in diesem „besetzten Raum“ Reserven zu sammeln. Unmittelbar nach dem Falle von Lemberg aber, bevor sich die Operationsrichtungen der Zentralmächte ausgesprochen, schien es angeeignet, durch kräftiges Anstoßen eines Krügelers unserer Front die Bedrohung ihrer Südwestfront zu paralysieren. Als dies aber nichts fruchtete, mußten die im Zentralraum gelammelten Heerern in Aktion treten. Ein außergewöhnlicher Erfolg war diesem Unternehmen jedoch gleichfalls nicht beschieden. Die bisherige Kampflinie Narew-Jozefow-Krasnik-Tarnobrzeg-Grubieszow, den Bug aufwärts, vermochte nämlich unsere Offensive wohl zu verzögern, aber nicht zum Stillstand zu bringen; denn der örtliche heftige Widerstand der Russen an einzelnen Punkten kann nur Augenblickefolge zeitigen. Für eine dauernde Festsetzung fehlt es den Russen sowohl an allem, wenn die Nachrichten über Munitions- und Offiziersmangel sowie die innere Verfassung des russischen Heeres nur halbwegs zutreffen.

### Durchbruchversuche nach Czernowitz.

Berlin, 22. Juli. Zu der neuen Niederlage der Russen in der Bukowina wird dem „Berliner Tageblatt“ aus Czernowitz vom 21. Juli telegraphiert: In Verzweiflung über ihre verlorenen Positionen am Dniestr machten die Russen wiederholt Anstrengungen, um unsere Front im Nordosten der Bukowina zu durchbrechen. Ein solcher Durchbruchversuch erfolgte vergangene Nacht. Der Feind benutzte die Dunkelheit und einen heftigen Gewitterregen zur Ausführung des Ueberfalles auf unsere Front südlich Czernowitz. Nachdem man die Russen sich unseren Stellungen hatte nähern lassen, eröffneten unsere Truppen ein heftiges Geschütz- und Gewehrfeuer. Der Kampf tobte fünf Stunden und endete mit der Zurückwerfung der Russen mit den schwersten Verlusten für sie. Die Kanonäre, die in Czernowitz deutlich zu hören war, verstummt erst in den Morgenstunden.

### Der russische Bericht.

Petersburg, 21. Juli. Der Große Generalstab meldet vom 20. Juli: In der Gegend von Riga-Szawle dauerte der Fortschritt des Feindes am 19. Juli auf der Front Grünhof-Schadorj-Krupy an.

In der Gegend jenseits des Njemen führt der Feind einen Teilangriff gegen die Gräben eines unserer Regimenter nordöstlich Suwalki bei dem Dorfe Gubokrow aus, um das seit dem 14. Juli lebhaft gekämpft wird. In der Nacht zum 17. Juli gelang es dem Feinde, mit Unterstützung zahlreicher Batterien die Gräben einzelner Abteilungen zu besetzen, die wir gestern wieder nahmen.

An der Narewlinie erfolgte ein heftiger Kampf und am 19. Juli wurde die Festung

Nowogoriewsk erfolgreich die vorbesten feindlichen Kolonnen.

Zwischen Weichsel und Bug näherte sich der Feind am 19. Juli vorsichtig der neuen Front. Am Bug dauerten die feindlichen Angriffe in Abschnitte Krpelow-Sofal an. In der Gegend von Sofal kretete sich der Feind wenig am rechten Ufer aus.

Am 19. Juli nahmen wir nach hartnäckigem Kampfe ungefähr 500 Mann gefangen und erbeuteten fünf Maschinengewehre.

### Bittgottesdienste für den Sieg.

Petersburg, 21. Juli. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) In Petersburg und in Moskau, sowie in ganz Russland wurden auf Veranlassung des Synods Bittgottesdienste für den Sieg der russischen Waffen abgehalten; zahlreiche Prozessionen durchzogen die Straßen, deren Zehntausende andächtig betend folgten.

### Kohle und Krieg.

Vom Bundesrat ist, wie bereits kurz gemeldet, eine bedeutende Verordnung erlassen worden, die die Möglichkeit der Schaffung von Zwangssyndikaten im Bergbau durch das Reich vorsieht. Diese Verordnung, welche die zwangsweise Errichtung von Vertriebsgesellschaften für den Steinkohlen- und Braunkohlenbergbau beansprucht eine besondere Beachtung. Sie ist zunächst sicher nur als eine Drohung an die Kohlenbarone gemeint, denn das Kohlsyndikat muß bis zum 1. Oktober d. J. neu abgeschlossen sein, wenn es nicht am 31. Dezember zu existieren aufhören soll.

Aber darüber hinaus hat die Verordnung doch auch eine große grundsätzliche Bedeutung. Sie anerkennt auch auf dem Gebiete des Bergbaus die mögliche Notwendigkeit einer staatlichen Aufsicht und einer staatlichen Organisation. Damit kommt sie auf eine Linie mit der alten sozialdemokratischen Forderung nach Verstaatlichung der Kohlenbergwerke unter der selbstverständlichen Voraussetzung, daß dann die staatlichen Erträge unter das Staatsrecht des Reichstags gestellt und die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Arbeiter und Angestellten besonders beachtet und gesetzlich geregelt werden. Volkswirtschaftlich handelt es sich bei der Frage um ungeheure Werte und Kräfte.

Die Kohle ist die Voraussetzung jeder industriellen Tätigkeit, und die Industrie wird nach wie vor die wesentlichste Stütze Deutschlands auf dem Weltmarkt bleiben. Die Kohle spielt aber auch eine bedeutende Rolle als Brennstoff für die Haushaltungen und als Rohstoff für die chemische Industrie. Es ist daher von der Sozialdemokratie immer als ungeheuerlich bezeichnet worden, daß diese Erbschätze den privatkapitalistischen Profitinteressen überlassen blieben, eine Tatsache, die sich besonders in wirtschaftlich kritischen Zeiten für das Volksganze geradezu als gemeingefährlich erwiesen hat. Die Kohlenbarone haben in ihrer Preispolitik dank der Macht des Kohlsyndikats, das über die Hälfte der deutschen Kohlen kontrolliert und damit die Preisgestaltung auf dem ganzen Kohlenmarkt in der Hand hat, niemals ernsthafte Rücksicht genommen auf die Volksinteressen.

Sie zeigen das jetzt während der Kriegszeit mit besonderer Rücksichtslosigkeit. Die während des Krieges ständig gewachsene Nachfrage nach Kohle hat eine neue große Preissteigerung hervorgerufen, und gerade in diesen Tagen ging durch die Presse eine neue Drohung des Syndikats, die Preise ab 1. September weiter um 1 1/2 bis 2 Mark pro Tonne zu erhöhen. Die von uns kürzlich besprochenen Rechnungsabschlüsse einiger Aktiengesellschaften des Kohlenbergbaus, die alle ihre Dividenden bedeutend erhöhen konnten, geben ein bezeichnendes Zeugnis von den Kriegsprofiten der Syndikatszuehen. Diese Hochkonjunktur hat nun aber in das Syndikat selbst den Apfel der Zwietracht geworfen, und der alte Kampf zwischen den großen und den kleinen Bechen ist verstärkt ausgebrochen, so daß das Zustandekommen des Syndikats bis zum 1. Oktober d. J. in der Tat gefährdet erscheint. Die kleinen Bechen und die Außenleiter glauben in einer syndikatslosen Zeit den großen Bechen gegenüber schneller vorwärts zu kommen, indem sie ihre Betriebe ausdehnen und intensiver gestalten können, wenn sie nicht mehr der Konkurrenz



Rußland sucht bei Japan Anschluß.

Petersburg, 21. Juli. Der „Messag“ schreibt über die Mög- lichkeit eines Bündnisses mit Japan. Da Japan jetzt isoliert in der Welt dastehe, England durch die japanische Politik miß- trauisch geworden sei...

Italien—Serbien—Rumänien.

Paris, 21. Juli. Der Korrespondent des „Temps“ in Nißch berichtet, daß die augenblickliche politische Lage von ge- wissem Vorteil für Serbien mit Besorgnis betrachtet werde. Das Schicksal habe gewollt, daß Serbien in die Abstraktion der Gebiete...

Von Lemberg nach Czernowitz.

Czernowitz, 21. Juli. Von heute ab ist die direkte Ju- gere Verbindung Czernowitz—Lemberg wieder hergestellt. Der erste Zug von Lemberg ging heute ab, ebenso traf der erste dort ein.

500 Mann gerettet.

Paris, 21. Juli. Von der Besatzung des „Giseppe Garibaldi“ sind 500 gerettet worden, so daß die Gesamtzahl der Opfer ungefähr 50 beträgt. Ueberlebende teilen mit, daß das Kreuzergeschwader zwischen Ragusa und Cattaro kreuzte...

Russischer Schlendrian.

Kopenhagen, 21. Juli. Der Moskauer „Rukhoje Slowo“ meldet aus dem Gouvernement Woronesch, daß sich Schwierig- keiten bei der Einbringung der Ernte, trotzdem die Semitrow- Maschinen zur Verfügung gestellt hätten, bereits jetzt einge- stellt haben.

Am Kaukasus und Schwarzen Meer.

Petersburg, 21. Juli. Der Generalstab der Kaukasus- Armee meldet vom 18. Juli: In dem Küstengebiet gegen- seitiges Gewehrfeuer. Unsere Torpedoboote zerstörten 69 mit Mehl beladene Segelschiffe. Ein russisches Motorboot nahm ein Segelschiff mit einer großen Matkeladung weg.

Der Sternsteinhof.

Eine Dorsgeschichte. Von Ludwig Angeneuber. (Nachdruck verboten.)

Sie begann zu lesen; plötzlich erlosch sie und sank auf ein danebenstehendes Stuhl, tote tot lag der Arm, welcher die Blätter gefaßt hielt. Über dem Tische. Nach einer Weile raffte sie sich auf und schlich an das Fenster, die Papiere raschelnd in ihren zitternden Händen, noch einmal las sie aufmerksam Seite für Seite...

Aus dem englischen Parlament.

London, 22. Juli. (Unterhaus.) Sir Henry Dalziel (liberal) sprach in dem Bericht aus, wegen des Flugweizens, über das im Lande Verognis herrsche, die Versicherung zu erhalten, daß alles gechehe, um diese Waare für die Zwecke eines Un- griffes zur Verteidigung ausreißend zu entwickeln.

In 3 Tagen 100 km Vormarsch.

Berlin, 21. Juli. Dem „Berliner Tageblatt“ wird von seinem Sonderberichterstatter vom nordöstlichen Kriegsschauplatz gemeldet: Nach der Ueberwindung des Wirwita-Abhangs ging es in beschleunigtem Tempo auf der ganzen Front vor- wärts. Ueberall waren die russischen Truppen im Rückzug begriffen. Da vermutet wurde, daß die Russen die Bahn nach Mitau zum Zeitpunkt ihrer Truppenzüge benutzen würden...

Eine Meldung, daß die Russen mit einer Division gegen die deutschen Truppen auf dem Anmarsch seien, ließ heftige Klänge an der Seelenlinie erwarten. Dort traf bereits abends die Meldung ein, daß die Linie an einem Punkt von deutschen Ab- teilungen durchbrochen sei.

Der Weg für den Vormarsch war frei, nur einige Gefangene zeigten davon, daß es an einzelnen Punkten an Widerstand nicht gefehlt hatte, und gelegentlich fielen einige Schiffe aus großen Geschützen. Nur dem raschen und bisher unüberwindlichen Vorstoß unserer Truppen in östlicher Richtung ist es zu verdanken, daß die Russen das Land, das sie hinter sich ließen, nicht härter verwüsten, als es ohnehin geschah.

Seiten eingekesselt, im Felde umher und sucht nach einem Ausweg. So ist die Erwartung gerechtfertigt, daß die nächsten Tage zu einem anständigen Fortgang der Operationen führen werden.

Die Zustände in Ägypten.

Frankfurt, 21. Juli. Die „Frankfurter Zeitung“ berichtet aus Konstantinopel: Das Kairo wird zuverlässig gemeldet: Ueber die Untersuchung wegen des jüngsten Anschlages auf den von den Engländern eingeleiteten Khedive wird strengste Geheimhaltung bewahrt. Der Khedive wollte nach dem Anschlag abdanken und hat deshalb mehrfach Schritte unternommen.

Die Stimmung der amerikanischen Geschäftswelt.

Angesichts der oft geäußerten Befürchtungen, daß die regen geschäftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und dem Vereinigten Staaten von Amerika unter den gegenwärtigen, die wach- sende des Krieges entstanden sind, leiden werden, ist ein Brief interes- sant, den ein hiesiger Großkaufmann diese Tage aus Nord- amerika erhielt.

„Sie schreiben, wenn die öffentliche Meinung in Amerika nicht außerordentlich gegen deutsche Ware ist, unsere einzigen Gebauer sind, daß wir uns nicht auf diese Weise zu be- kommen.“

Unsere englischen Zeitungen hier zeigen sich den Verbin- dungen zu, weil natürlich unsere deutschen Zeitungen für Deutsch- land sind. Aber wenn Sie den wahren amerikanischen Geist kennen wollen, so kann ich wohl sagen, daß die Sympathie von mehr als 50 Prozent mit den Deutschen ist.

Ich hätte diese Kriegsangelegenheit nicht in meinem Brief gebrannt, wenn Sie mir nicht wegen Boykottierung von deut- scher Ware geschrieben hätten und ich wünsche Sie, daß daran nicht zu denken ist und daß auch Ihre Zeitung gen. manchmal Unrecht haben.“

Was an dem Briefe besonders interessant ist — er stammt von einem hochangesehenen Amerikaner, wie der Name Charles Paris schon andeutet. Es ist also wirklich überflüssig, sich un- nöthigen Befürchtungen hinzugeben.

Die 280. amtliche Verlustliste.

enthält u. a. folgende schlesische Truppenteile: Grenadiers, Infanterie- und Füsilier-Regimenter: 7, 22, 28, 51, 63, 154; Reserve: 10, 11, 23, 33, 128, 271, 272; Landwehr: 7. — Landsturm-Infanterie: Vatalione: I Gölitz; Müstau. — Jäger: Nr. 5. — Dragoner Nr. 4. — Feld-Artillerie: Nr. 42. — Fuß-Artillerie: Nr. 6. — Pioniere: I Nr. 5, II Nr. 6.

Die amtlichen Verlustlisten können jederzeit in unserer Expedition und Redaktion, Neue Graupenstr. 7, sowie im Gewerkschaftshaus, Margaretenstraße 17, unentgeltlich eingesehen werden.

Du hast kein Grund, ihn auffällig zu sein; Dein Tochterkind hält's wie ihr eigenes. Ich aber — der ich von all'm An- fang da weggedenkt wolle und dem ich nicht z' Trub da sitz — ich will nicht mit ihm.“

gab er Raum an seiner Seite, Helena sank neben ihm auf die Bank. „No, g'scheit sein. Wer weiß halt bist nit, wo der Kont steht, doch der Notarius hat recht, mer braucht nit gleich 's Hergeß z' glauben, er kann sich allmal wieder finden.“

**Familiennachrichten.**



Wiederum haben wir den Verlust nachstehender treuer Mitarbeiter zu beklagen, die auf dem Felde der Ehre den Heldentod fanden:

- Kontorist Josef Harbich
- Bolzenfräser August Jenke
- Hofarbeiter Josef Karrasch
- Schmied Paul Müller
- Kaltsäger August Müssig
- Mutternpreser Karl Schmidt
- Schlosser Paul Schneider
- Arbeiter Paul Simon

Ihr Andenken bleibt bei uns in Ehren. 2990

**„Archimedes“**

Aktien-Gesellschaft für Stahl- u. Eisen-Industrie.



Am 12. Juli fand den Heldentod für das Vaterland auf dem westlichen Kriegsschauplatz unser Arbeiter

**Fritz Thasler**

nachdem er wegen seiner hervorragenden Tapferkeit bereits zum Unteroffizier befördert und mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden war. Wir werden dem treuen und heissigen Mann, der auch in seiner mehrjährigen Tätigkeit bei uns stets voll auf seine Pflicht erfüllte, ein ehrendes Andenken bewahren.

Breslau, den 21. Juli 1915.

**Kantorowicz & Co.**  
Chemische Fabrik.

3003

Am 20. d. Mts. entschlief nach kurzer schwerer Krankheit meine liebe, gute Frau, unsere herzensgute Mutter

**Martha Fitza**

im Alter von 26 Jahren 3 Tagen.  
Dies zeigt an

Der trauernde Gatte nebst 2 Kindern.

Beerdigung: Freitag, den 23. Juli, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle in Oswitz. 2989

Am 18. d. Mts. verschied nach langem Leiden unser Mitglied, der Schuhmacher

**Hermann Kilian**

im Alter von 24 Jahren.

Ehre seinem Andenken!

Der Sozialdemokratische Verein Breslau.

Beerdigung: Donnerstag, den 22. Juli, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle in Gräbschen. 3021  
Trauerhaus: Schwerstrasse 12. Distrikt 4.

**Versammlungen u. Vereine**

**Verband der Sattler und Portefeuillier.**

Sonnabend den 24. Juli, abends 8 1/2 Uhr, im Gewerkschaftshaus

**Mitglieder-Versammlung.**

Tagesordnung:

1. Berichterstattung vom 2. Quartal.
2. Bericht der Schlichtungskommission.
3. Gewerkschaftliche.

Kollege Riedel-Berlin ist anwesend.

Schreiben Sie auch der Kollegen erwartet

Die Ortsverwaltung. 3013

**Die Zarengeißel**

Sturmjahre aus hundert Jahren.

Preis 30 Pfg.

zu beziehen durch die Expedition und die Buchhandlung.

**Schauspielhaus Dominikaner!**

Operetten-Bühne. Telef. 2545  
Berliner Gesamt-Gastspiel.  
Sente und täglich 8 Uhr: 2038  
„Der brave Fridolin“.

11 Pl. Reformbier m. d. Giesch 12 Pl. der Prediger Union-Bräuerei. [2499]

**Liebig Theater**  
Allabendlich 8 Uhr  
Grösster 2044  
Operetten-Erfolg!  
„Grigri“  
Musik von Paul Lincke.

Spezial-Reformbier  
11 Pfg. Hopf & Grotke 11 Pfg.

**Viktoria-Theater Haskel**  
„Die Venus von Milo“  
„Citrons gehen sich die Ehre“  
Anf. 8 Uhr. Im Garten Konzert.

Meßing u. Kupfer  
zur ein. Zerarb. i. Hercebedari laut jed. Posten M. Friedemann, Metallgießerei,  
Gartenstr. 12/13 a. b. Weberstraße. Tel. 1030.

Vorzügl. Frühkartoffeln  
Kaiserstr. 5 Fund nur 50 Pfg. 3007  
Scholz, Rifeisstr. 47.

*Ein sorgfältig Mütter empfohlen mit*

Herr Nicoszloi schreibt: Ich war sehr zufrieden mit der Milch und ich kann nur jedem die Milch empfehlen.

10371

**Amman's Kindermilch**

Al. Holzbr. 8-10. — Fernspr. 2685.  
Lieferung frei Hand.

**Als besonders gut geeignete Lektüre : des : Krieges**

empfehlen wir unseren Lesern folgende Werke:

- Mächte des Weltkrieges:**
- I. Das Zarenreich . . . . . 30 Pf.
  - II. Die Türkei und Aegypten . . . . . 30 Pf.
- Dokumente zum Weltkrieg 1914:**
- I. Das deutsche Weissbuch . . . . . 30 Pf.
  - II. Das englische Blaubuch, I. Teil . . . . . 30 Pf.
  - III. Das englische Blaubuch, II. Teil . . . . . 50 Pf.
  - IV. Das russische Orangebuch . . . . . 30 Pf.
  - V. Das belgische Graubuch . . . . . 30 Pf.
  - VI. Das Gelbbuch Frankreichs, I. Teil . . . . . 30 Pf.
  - Die deutsche Sozialdemokratie und der Weltkrieg von P. Lensch . . . . . 40 Pf.
  - Die Internationalität u. der Krieg v. Kautsky 20 Pf.
  - Gegen die Quertreiber von W. Heine . . . . . 20 Pf.
  - Krieg und Sozialdemokratie von Hänisch . . . . . 25 Pf.
  - Kultur und Nation von W. Heine . . . . . 15 Pf.
  - Deutsche Sozialdemokraten — Sozialdemokr. Deutsche von Konrad Haenisch . . . . . 15 Pf.
  - Zwei Reden. Die Kriegs-Sitzungen des Deutschen Reiches. Die politische Zukunft Deutschlands u. die Sozialdemokratie von Heine und Hildenbrand . . . . . 20 Pf.
  - Parteizusammenbruch? Ein offenes Wort zum inneren Parteistreit von H. Cunow . . . . . 30 Pf.
  - Die Sozialdemokratie im Weltkriege. Von Eduard David . . . . . 2 Mk.
  - Imperialismus und Demokratie. Ein Beitrag zum Weltkrieg von Laufenberg . . . . . 30 Pf.
  - Kriegführung, Heer und Flotte, fachmännische Ausdrücke . . . . . 10 Pf.
  - Führer für den Militärflichtigen . . . . . 30 Pf.
  - Die Versorgung der Kriegsteilnehmer, ihrer Familien und Hinterbliebenen . . . . . 30 Pf.
  - Das Recht während des Krieges . . . . . 30 Pf.
  - Kommunale Kriegsfürsorge . . . . . 50 Pf.
  - Aus meiner Kriegszeit. Gedichte v. Karl Bröger 30 Pf.
  - Die Bände der Vorwärtsbibliothek. Preis des Bandes . . . . . 1 Mk.

Sämtliche Werke sind durch unsere Zeitungsträger, sowie auch direkt durch die **Volkswacht-Buchhandlung** Breslau, Neue Grapenstr. 7, Hof part. zu beziehen.

**Nutzergewöhnlich günstige Kaufgelegenheit!!!**

In guter Lage Breslau ist ein gut eingerichtetes Kinematographentheater mit circa 220 Sitzen per baldmöglichst preiswert zu verkaufen.  
Der Mietpreis beträgt nur Mk. 3650.— per anno, inkl. Zentralheizung. Bei sachmännischer Führung gute Einnahme!  
Gell. Anfragen sind unter **O. S. 20** an die Expedition dieser Zeitung zu richten. 8002

**Arbeitsmarkt.**

**Arbeitsmarkt-Inserate**  
:: In der Volkswacht ::  
kosten die kleine Zelle  
**nur 15 Pfennige.**

**Rutscher gesucht.**

Rüstige Rutscher können sich bei der Marktinspektion Breslau, Klosterstraße 72/78, mit Zeugnissen melden.  
8004 Die Marktdeputation.

**Stellmacher Zimmerleute  
Dreher Hobler  
Schmiede und Platarbeiter  
gesucht.**

**Orenstein & Koppel — Arthur Koppel**  
Aktien-Gesellschaft 2986  
Schmiedefeld bei Breslau.

**Geübte Näherinnen**

auf alle Sorten Schürzen sowie Linde und weiße Frauen- und Mäntelchen.  
Können sich mit Anweisung melden.  
Moritz Weiss, Marktstraße 11, I. 3027

**Ge sucht Hofnäherrinnen**  
2 landwirtsch. Arbeiter können sich melden Gräbschenstr. 31, II. 3025  
Zu erfragen bei Stallmann, An den Stafjernen 1/2. **Selbst einander!**

**Lest die „Volkswacht!“**

In der „Volkswacht“ werden unsere Leser und Leserinnen fortlaufend genau lesen können, welche Rechte ihnen gegenwärtig zustehen, welche Verpflichtungen Sie eingehen müssen und welche nicht. Man lese also genau die „Volkswacht“, dann erspart man sich viele unnötige Wege, Ungelegenheiten u. auch Geld.

**Wichtige Adressen.**

- Arbeiter-Sekretariat Breslau im Gewerkschaftshaus, Margaretenstraße 17, II, Zimmer 30, Sprechstunden Wochentags von 1 bis 1 und 5 1/2 bis 7 1/2 Uhr, außer Sonnabend nachm. Auch unentgeltliche Auskunft für Kriegerfrauen.
- Feldpost-Schreibstube im Gewerkschaftshaus, Margaretenstraße 17, drei Treppen, Zimmer 60, Wochentags von 10 bis 1 und 4 bis 6 Uhr.
- Auskunftsstelle über Verwundete, Gefallene und Vermisste des Genie-Nachweis-Bureau des Kriegsministeriums in Berlin Zovotshenstrasse 48.
- Nationaler Frauendienst, Bureau für Unterstützungsge suchte, Ritterplatz 1, zweiter Stock, Zimmer 22. Schriftliche Gesuche werden nur von Kranken angenommen.
- Anträge auf Familien-Unterstützung von Kriegerfrauen und ihren Angehörigen von Eingezogenen, Ritterplatz 1, Zimmer 7.
- Mittelstands-Kommission des Nationalen Frauendienstes Ritterplatz 1, Seitenhaus, eine Treppe, Zimmer 11.
- Anträge auf Arbeitslosen-Unterstützung des Nationalen Frauendienstes Ritterplatz 1, zweiter Hof, Zimmer 3.
- Kriegsamt an der Elisabethkirche 3/4, Erdgeschoss, Zimmer 1b.
- Auskunftsstelle des Nationalen Frauendienstes Ritterplatz 1 Zimmer 14.
- Auskunftsstelle des stellvertretenden Generalkommandos über das Nachsenden von Poststücken (Briefen und Paketen) an die Soldaten in Felde: Bräuerstraße 50, Eingang Tor 10, hinter der Güterabfertigung, Wochentags von 9 bis 1 und 4 bis 7 Uhr. Sonntags von 9 bis 12 Uhr.
- Anträge auf Kriegsrenten- und Waisentanten, Eltern- und Großeltern-Geld Garbstraße 30, II, wenn der Gefallene in Frankreich ist war, sonst im ersten Stock des Ohlauer Zollhauses, Ohlauerstraße, Ecke Stadtgraben.
- Anträge auf die Ehrengabe der Landesversicherungsanstalt Schläfer für die Witwen, Waisen und verwitweten Mütter von Gefallenen sind zu stellen: in Breslau, Hofschloßplatz 8 Zimmer 8, in den Provinzialstädten bei den Magistraten und Versicherungsämtern, auf dem Lande bei den Amts-, Gemeinde- oder Ortsvorstehern.
- Kommandantur der Festung Breslau: Geschäftsstelle Kaufstraße (Hl. Schloß).
- Stellvertretendes Generalkommando des 6. Armeekorps: Geschäftsstelle im alten Eisenbahn-direktionsgebäude, Gartenstraße Ecke Blaschstraße.
- Kriegsärztliche Fürsorge. Geschäftsstelle des Hauptaus-schusses: Wochentags 8 in der Landes-Ver sicherungsanstalt, Geschäftsstelle des Diszernaments für Stadt und Land: Breslau: altes Elisabeth-Schulhaus, Arbeitsvermittlung im Landeshaus, Gertrudenstraße 74.



Gedenk-Tablet

im Kriege gefallener Parteigenossen und Gewerkschafter.

Maurer Alfred Mattussek

Wierturmstraße 7.

Ehre seinem Andenken!

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 22. Juli.

Endlich freie Fahrt für alle Urlauber!

Im Mai 1915 hat der Reichstag beschlossen, alle beurlaubten Soldaten sollen freie Fahrt haben.

Bisher wurde nur den zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit und zur Frühjahrsvorbereitung...

Es darf wohl angenommen werden, daß die freie Fahrt auch für die Soldaten gilt, die sich jetzt auf Urlaub befinden.

Die Zusatz-Brotmarken.

Ueber die Ausgabe der Zusatz-Brotmarken in Breslau hat die Stadtverteilungsstelle den Brotmarken-Ausgabestellen eine Anweisung zugehen lassen...

Es darf angenommen werden, daß jetzt ein großer, wenn nicht der größte Teil der bezugsberechtigten Mehrverbraucher...

Die nach Anordnung der Staatsregierung zu bewilligende Höchstmenge beträgt für eine Person täglich 50 Gramm, demnach wöchentlich 350 Gramm.

Der Lebensmittelspendulant.

Er kennt nur eines: den Profit. Er macht bei allem seinen Schnitt. Er preist den Krieg mit Herz und Mund, Der Lumpenhund.

Den Markt beherrscht sein Totendurst. Das Volkswohl ist ihm gänzlich wurst. Dafür schwillt Bauch undbeutel rund Dem Lumpenhund.

Die Ware steigt auf sein Geheiß. Die Kautalen und das Fleisch; Sie nähren erst die Lebenslang Des Lumpenhunds.

„O, Michel, warum jagst du mir? Mümm' ihn doch endlich in die Kur Und hau' ihn bis zum Seelenschwind, Den Lumpenhund!

Gideon Gum im Simplicissimus.

Aus aller Welt.

Verhüllte Landwirte.

Der Landrat des Kreises Minden (L. M. Krellschmar, Regierungs-Inspektor) macht unter dem 18. Juli bekannt:

Nach den in jedem Jahre stattfindenden Landwirtschaftszählungen betrogen die mit Roggen, Gerste, Hafer und Kartoffeln besetzten Flächen im Kreise Minden für das Jahr 1915 rund 11400 Morgen.

Fünfzig Zentner Liebesgaben geföhrt.

Der „Ostdeutschen Volkzeitung“ in Insterburg schreibt ein Mitarbeiter:

Am 18. Mai 1915 ist an den Kreisverein vom Roten Kreuz ein Wagen mit Liebesgaben (Kleidungs- und Wäschestücke sowie Stärkungsmittel für die Truppen) emgegangen.

Für die künftige Ausgabe der Zusatzbrotmarken wird unter anderem folgendes angeordnet: Auf Grund der Abstempelung erfolgt die Uebergabe der Zusatzbrotmarken zugleich bei der Ausgabe der übrigen Brotmarkenhefte.

Bestellungen auf die Volkswacht in Ruffisch-Polen.

Die in Ruffisch-Polen bestehenden deutschen Postanstalten in Bendzin, Zichenstokau, Kalisch, Kolo, Konin, Lodz, Pabianice, Sieradz, Wilun und Wloclawek nehmen Bestellungen auf die „Volkswacht“ zum Bezugspreise von 85 Pfg. monatlich entgegen.

Truppen ohne festen Standort können die Lieferung der „Volkswacht“ zum selben Preise durch unsere Expedition besorgen lassen, wenn die Bezahlung durch hiesige Angehörige oder die Einzahlung des Betrages erfolgt.

Bei Einzahlung eines Monatsheftes im Feldpostbrief ist eine Monatslieferung bezahlt und der Leser erhält eine Karte von den Kriegsschauplätzen mitgeliefert.

Diese Bestellungen können von allen Kriegsschauplätzen aus bei der Geschäftsstelle der „Volkswacht“ in Breslau, Neue Graupenstraße 7, erfolgen.

Entsprechend der festgesetzten Mehrverbrauchsquote sind für einen Haushalt künftig nur Brotmarken in einer durch die Anzahl der bewilligten Zusatzbrotmarken, soweit sie den Bestimmungen nicht schon entspricht, in entsprechender Weise abzuändern...

Während der allgemeinen Brotmarkenausgabe dürfen Zusatzbrotmarken nur an Empfänger ausgegeben werden, deren Bezugsfähigkeit mit dem Stempelstempel versehen ist...

Wenn die Stadtverteilungsstelle meint, ein großer oder gar der größte Teil der schwer arbeitenden Männer und Frauen habe seine Ansprüche auf mehr Brot angemeldet...

Schon seit längerer Zeit sind in Berlin die der dortigen Polizei bekannten weiblichen Prostituierten auf Befehl des Oberkommandos für die Dauer des Krieges in Schutzhaft genommen worden...

Der wärdeleise Schiedsman. Das stellvertretende Generalkommando des 2. Armeekorps hat sich zu folgender Mitteilung an die Presse veranlaßt gesehen:

Bei einer Sittenaufnahme verurteilt. Bei der Aufnahme eines Detektivteams ist am Dienstag nachmittags der 25jährige Scheinwächter Fritz Müller schwer verunglückt.

Explosion eines Granatbüchse. In Elmichenhagen in Posen fanden Kinder in einem Hause einen Granatbüchse. Als die Kinder den Zünder im Spiel zufällig gegen einen Kasten warfen, explodierte er.

Schwindelgründungen eines Zuchthäusers. In Schwelmfurt (Bayern) ist der Fabrikant V. M. Kehm spurlos verschwinden, nachdem er eine Reihe von Geschäftskleuten schwer geschädigt hat.

Literatur. Satol! Waldmann, der bekannte Komponist vollständig gewordener Lieder, wie Die alten Teufeln tranken noch ein Biere, Lustig Blut und leich' die Eins.

Die Erholungsstätte

der Krankenkassen.

Die natürlichen Heilmittel: Licht, Luft und Sonnenwärme, sind in den letzten Jahren immer mehr zu Ehren gekommen.

Aber die beiden Krankenkassenverbände trafen schnell zusammen und schafften umgehend Rat. Einmütig gingen sie daran, ein neues Erholungsheim für die vielen Zehntausende der Kassenmitglieder zu schaffen.

Draußen in Grünleiche, im Nordosten dicht vor der Stadt, dort ge'ng es, ein städtisches Grundstück, 15 Morgen groß, zu pachten.

Wartet man in Wilhelmstruß die Erholungsstätte, so fland den am Eingange rechts und links keine Holzbauten für Schank- und Speisewirtschaft.

Einzelne dem Wirtschaftshause liegt ein zwei Morgen großer Garten, den auch die Nichtbadenden benutzen können.

Sehr groß ist das Familienbad, das in etwa vierzehn Tagen eröffnet wird. Hinter dem Garten und den Bädern für Männer und Frauen liegend, umfaßt es nicht weniger als sieben Morgen.

Die neue Erholungsstätte ist also um das Vielfache größer, als die alte. Das früher nur bescheidenen Umfang hatte, kann jetzt viel besser gestaltet werden.

Das neue Erholungsheim der Krankenkassen erreicht man am besten mit der städtischen Elektrischen, Linie 1. Bis zur Bahnhofsstraße am Finkenweg kostet die Fahrt 10 Pfg., bis zur Endhaltestelle in Grünleiche 15 Pfg.

Das neue Erholungsheim der Krankenkassen erreicht man am besten mit der städtischen Elektrischen, Linie 1. Bis zur Bahnhofsstraße am Finkenweg kostet die Fahrt 10 Pfg., bis zur Endhaltestelle in Grünleiche 15 Pfg.

Das neue Erholungsheim der Krankenkassen erreicht man am besten mit der städtischen Elektrischen, Linie 1. Bis zur Bahnhofsstraße am Finkenweg kostet die Fahrt 10 Pfg., bis zur Endhaltestelle in Grünleiche 15 Pfg.

Das neue Erholungsheim der Krankenkassen erreicht man am besten mit der städtischen Elektrischen, Linie 1. Bis zur Bahnhofsstraße am Finkenweg kostet die Fahrt 10 Pfg., bis zur Endhaltestelle in Grünleiche 15 Pfg.

Das neue Erholungsheim der Krankenkassen erreicht man am besten mit der städtischen Elektrischen, Linie 1. Bis zur Bahnhofsstraße am Finkenweg kostet die Fahrt 10 Pfg., bis zur Endhaltestelle in Grünleiche 15 Pfg.

Das neue Erholungsheim der Krankenkassen erreicht man am besten mit der städtischen Elektrischen, Linie 1. Bis zur Bahnhofsstraße am Finkenweg kostet die Fahrt 10 Pfg., bis zur Endhaltestelle in Grünleiche 15 Pfg.

Das neue Erholungsheim der Krankenkassen erreicht man am besten mit der städtischen Elektrischen, Linie 1. Bis zur Bahnhofsstraße am Finkenweg kostet die Fahrt 10 Pfg., bis zur Endhaltestelle in Grünleiche 15 Pfg.

Das neue Erholungsheim der Krankenkassen erreicht man am besten mit der städtischen Elektrischen, Linie 1. Bis zur Bahnhofsstraße am Finkenweg kostet die Fahrt 10 Pfg., bis zur Endhaltestelle in Grünleiche 15 Pfg.

Das neue Erholungsheim der Krankenkassen erreicht man am besten mit der städtischen Elektrischen, Linie 1. Bis zur Bahnhofsstraße am Finkenweg kostet die Fahrt 10 Pfg., bis zur Endhaltestelle in Grünleiche 15 Pfg.

Das neue Erholungsheim der Krankenkassen erreicht man am besten mit der städtischen Elektrischen, Linie 1. Bis zur Bahnhofsstraße am Finkenweg kostet die Fahrt 10 Pfg., bis zur Endhaltestelle in Grünleiche 15 Pfg.

Das neue Erholungsheim der Krankenkassen erreicht man am besten mit der städtischen Elektrischen, Linie 1. Bis zur Bahnhofsstraße am Finkenweg kostet die Fahrt 10 Pfg., bis zur Endhaltestelle in Grünleiche 15 Pfg.

Das neue Erholungsheim der Krankenkassen erreicht man am besten mit der städtischen Elektrischen, Linie 1. Bis zur Bahnhofsstraße am Finkenweg kostet die Fahrt 10 Pfg., bis zur Endhaltestelle in Grünleiche 15 Pfg.

Das neue Erholungsheim der Krankenkassen erreicht man am besten mit der städtischen Elektrischen, Linie 1. Bis zur Bahnhofsstraße am Finkenweg kostet die Fahrt 10 Pfg., bis zur Endhaltestelle in Grünleiche 15 Pfg.

Das neue Erholungsheim der Krankenkassen erreicht man am besten mit der städtischen Elektrischen, Linie 1. Bis zur Bahnhofsstraße am Finkenweg kostet die Fahrt 10 Pfg., bis zur Endhaltestelle in Grünleiche 15 Pfg.





